



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1742

CCXCV. Wunderwerck unsers Herrn bey denen Besessenen. Grosse Schuldigkeit, so wir Christen zu ihm haben auch in diser Sach.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49729](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49729)

Wunderwerck in dem Wasser. 381

meinen Bestrebungen nit auslauge, wann
mein Gebett nit erhöret wird, will ich alles
meiner Aufführung, und meinen Sünden
zuschreiben: wann ich werde erhöret wer-
den, wann ich werde erlöset werden von
meiner Trübsaal, will ich alles von dei-
nem barmherzigen Beystand erkennen,
zc.



CCXCV. Unterricht.

Wunderwerck unsers HERRN
JESU CHRISTI an denen Bes-
essenen.

Grosse Schuldigkeit / so wir
Christen zu ihm haben auch in die-
ser Sach.

Nachdem ich vorgetragen habe die XXI. Tag
Wunderwerck, welche JESUS
Christus unser HERR in dem Was-
ser gewürckt / will ich dir auch vorstellen die
von ihm gewürckte Miraculn in Vertrei-
bung der höllischen Geister aus denen bes-
essenen Leibern: und wollen wir betrach-
ten /

I. Was

- I. Warumb der HERR zugelassen/daß so vil besessen worden in dem Jüdischen Volck, so doch das Volck Gottes ware, und wenig zulasse bey dem Christlichen Volck:
- II. Warumb JESUS, der einen höchsten Gewalt über die Teuffel hatte, zuweilen zugelassen, daß sie im Ausfahren die Leiber, aus denen sie vertrieben wurden/übel geplagt:
- III. Warumb, da JESUS in der Kirchen den Gewalt die Teuffel auszutreiben hinterlassen, und die Weib der Exorcisten eingesetzt hat, er doch zulasse, daß die Teuffel sich denen Beschwörungen also widersetzen.

I. Sehr groß ist die Menge deren vom bösen Geist besessenen, welche wir zu denen Zeiten unsers HERRN JESU Christi finden im Evangelio. Vil seynd zu ihm geführt worden aus Syrien. Et abiit opinio ejus in totam Syriam, & obtulerunt ei omnes malè habentes, & qui dæmonia habebant. Und die Meynung von ihm ist kommen in ganz Syrien, und sie haben ihm fürgeführt alle Uebelbehaftete/ und welche Teuffel hatten. Vil seynd ihm fürgestellt worden in der Stadt Caapharnaum. Obtulerunt ei multos dæmonia habentes. Sie haben zu ihm gebracht vil/ so Teuffel hatten. Vil
weilen

Matth. 4.
24.

Matth. 8.
16.

Wunderwerck wider die Teuffel. 383

weilen waren vil Teuffel in einem einkigen
Leib; zu Naim hat der Heyland aus der **Marc. 16.**
Maria Magdalena biß sibem ausgetrieben / **9.**
und in der Gegend der Gerasener hat er in
einem einkigen Tropffen beysammen ange-
troffen / und sammentlich ausgejagt ein
ganke Legion / so sagen will mehr als sechs-
tausend. Auf denen Gassen / durch w. **Matth. 8.**
che er gienge, in denen Synagogen, in **28.**
welchen er predigte, an allen Orthen sande
er Besessene. Einige waren summe Teuffel, **Luc. 11:**
das ist / welche die Red verhinderten, **14.**
andere waren geschwäkige Teuffel, welchen
der Heyland das Stillschweigen hat befeh-
len müssen: Obmutelce, & exi ab eo. **Luc. 4. 33.**
Er stumme / und fahre von ihm aus: an-
dere waren stumm, und taub, andere
stumm, und blind. Mit einem Wort, wir **Marc. 9:**
finden den HErrn sehr oft beschäffiget in **25.**
Erledigung der Besessenen von denen unrei-
nen Geisteren. **Damonia multa ejiciebat. Matth. 12.**
Er triebe vil Teuffel aus. **Erat pradicans 22.**
in Synagogis eorum, & in omni Galilæa, **Marc. 1.**
& damonia ejiciens. **Er predigte in ih. 34. 39.**
ren Synagogen / und in ganz Galilæa /
und triebe die Teuffel aus: und indem
er an einem Orth vil erledigte durch sich
selbst / erledigte er anderstwo vil vermittels
seiner Jünger / welche gleichfalls vil Teuffel
austriben: **Damonia multa ejicie- Marc. 6.**
bant. **Gewiß ist es, daß wir deroahlen 13.**
bey dem Christlichen Volck nit mit so offte
mahls

S. Aug.
sup. Pl. 26.

mahliger Plag beunruhiget werden. Es gehen Jahr, und Jahr vorbei, ohne daß in denen auch Volckreicheren Städten ein Befessener gezeigt werde. Die Teuffel hören niemahl auf böshafftig zu seyn, und verlangen heut zu Tag nit minder zu schaden, als vorhin. Damones, spricht der Heil. Augustin / semper habent voluntatem nocendi, nec desinunt nocere velle. Die Teuffel haben allzeit den Willen zu schaden, und lassen nit nach schaden zu wöllen. In so weit besizen sie unsere Leiber nit: in so weit benemmen sie uns den Gebrauch der Augen, der Ohren, der Zungen nit: in so weit stürzen sie uns nit in das Feuer / oder in das Wasser / in wie weit es Gott ihnen nit zulasset.

2. Anjeko betrachte / warumb Gott so vil zugelassen habe jenen bösen Geisteren in dem Judenthumb auch dazumahl, als es das wahre Volck Gottes war / und so selten solches zulasse in dem Christenthumb / so wirst du befinden, wie diß ein sonderbare Verbindlichkeit seye, die wir haben zu dem liebwertigsten und liebreichisten Herrn Jesu Christo. Diser / gleichwie er uns erlöset hat von vilen schweristen Bürden der alten Synagog, und uns gegeben hat die herrliche / derselben nit verlyhene Privilegien, und Freyheiten, gleichwie er uns auch befestiget hat mit stärkeren Hilffs-Mittlen; also

Wunderwerck wider die Teuffel. 385

so hat er uns in unserer Christlichen Kirchen
gegeben solche Wöhr, und Waffen, wegen
deren die Teuffel ohne sonderbaren Befehl
Gottes sich nit getrauen unsere Leiber anzufallen.
Wir haben den Tauff, das Creutz /
die heilige Reliquien, und Bildnussen, die
Salz, und Wasser. Weyh, und deren
Gebrauch, lauter solche Sachen, die dem
Judenthumb mangleten, und alle dem
Teuffel zum grossen Schrecken seynd: und
über alles ist allen höllischen Mächten erschrocklich
die weesentlich, und beständige Gegenwart
unser Herr JE SU Christi im heiligsten Sacrament.
Wann wir zum heylsamem Sacramentalischen Tauff-
Baad gebracht werden, blaset uns der
Priester, als Diener Gottes, drey-mahl
in das Angesicht, und befihlt dem Teuffel
von uns abzuweichen. *Exi ab eo, immu-* *Ex Sacerd!*
Rom.
de Spiritus, & da locum Spiritui Sancto Pa-
raclyto. Gehe von ihm aus / unreiner
Geist, und mache Platz dem Heiligen
Geist dem Tröster. Es wird beschwo-
ret, und geweyhet im Namen der allerheiligsten
Dreyfaltigkeit das Salz, welches dem /
der zu tauffen ist, in den Mund gelegt
wird: und durch dieselbe Weyhung wird
es ein geheiligte Sach, Sacramentale
genannt, geordnet den Teuffel in die
Flucht zu jagen: *Uc in nomine Sanctissimi*
Trinitatis efficiaris salutare Sacramentum

Bb

ad

R. P. Calini S. J. Zehender Theil.

ad effugandum inimicum. Auf daß du
im Namen der allerheiligsten Drey-
faltigkeit werdest ein heylsames Ges-
heimnis den Feind auszutreiben. Es
wird ihm angedeutet Jesu Christo die Ehe
zu geben in einem Leib / welchen er beruffen
hat zu seiner Gnad, und Segen; und er
soll sich niemahl unterstehen zuverunehren
jenes Creutz Zeichen, so gemacht wird auf
der Stirn dessen, der nach dem Tauff-
Wasser trachtet. Et tu, maledicte Dia-
bole. da honorem &c. & recede ab hoc fa-
mulo Dei & hoc signum crucis, quod
nos fronti ejus damus, tu maledicte Dia-
bole, nunquam audeas violare. Derselbe
Befehl wird widerholet mit hönischen
Worten gegen dem hoffärtigen Geist, und
ister genöthiget zu gehorchen, und selbe zu
leyden ohne Widerred. Exorcizo te,
spricht der Priester, immunde spiritus, in
nomine Patris, & Filii, & Spiritus Sancti,
ut ex eas, & recedas ab hoc famulo Dei.
Ipse etiam imperat tibi, maledicte, damna-
te, atque damnande, qui pedibus suis super
mare ambulavit &c. Ich beschwöre
dich, du unreiner Geist im Namen des
Vatters, und des Sohns / und des
heil. Geists / auf daß du ausfahrest,
und abweichest von diesem Diener Got-
tes. Er befihlt dir auch, vermal-
deyter, verdammter, und verdamm-
licher / der mit seinen Füßen auf dem
Meer

Meer gewandelt ist. Und weil es lang
wäre sammentlich alle zuwiderholen / wer-
den solche Beschwörungen von dem Tauf-
fenden öffters erneueret vor der Aufgießung
des Tauff. Wassers. Also zu derselben
Zeit, da wir Christen werden, fangt der
Teuffel an zu mercken, daß er kein Ursach
mehr über uns habe: zugleich ist er genö-
thiget uns mit Ehr zubeförchten; und weil
wir allzeit das Tauff. Zeichen in uns behal-
ten / verbleibt auch dem Teuffel allzeit die
Noth gegen uns ein Ehr. Forcht zutragen.
Dahero der Englische Lehrer recht beobach-
tet, der Teuffel habe jenen Gewalt nit denen
getaufften Kinderen zu schaden, welchen er
hat gegen denen nit getaufften: und ver-
steht sich solches auch von denen erwachse-
nen.

S. Thom.
in 4. d. 4.
q. 3. art. 6.
q. 2. 6.

3. Wahr ist es, daß / wann man tödt-
lich sündiget / der Teuffel Besitz nemme
in der sündigen Seel / welche, weil sie wie-
der Gott rebellieret / sich ihm freywillig
unterwirfft; allein er findet vil Ursachen /
die ihn abschrecken weiter zu gehen zur Bes-
sitz. Nennung auch des Leibs. **GOTT**
hat durch die Verdienst unsers HERRN JE-
SU Christi grosse Krafft mitgetheilet dem
Creutz, und denen Heiligen wider den An-
fall der höllischen Mächten. Weil nun
die wenigste seynd unter denen Christen /
welche nit bey sich tragen entweder heilige

Reliquien, oder Bilder, so da vorstellen
 Jesum, oder Mariam, oder einen Hei-
 ligen: weil auch die wenigste seynd, wel-
 che sich nit öftters alle Tag bewaffnen mit
 dem Zeichen des heiligen Creuzes / getrau-
 et sich der Teuffel nit in einen so wohl be-
 schützten Leib zukommen / es seye dann, daß
 er etwann einigemahl von GOTT einen
 ausdrücklichen Befehl erhaltet. Auch der
 Gebrauch des durch die von der Heil. Kir-
 chen bestätigte Weyh geheiligten Was-
 sers haltet von unseren Leibern fern ab den
 höllischen Feind, und nach Lehr des Heil.
 Thomä wird es eben zu disem End verord-
 net. Der Priester / als Diener des HERR-
 en / ruffet in Weyhung desselben an die
 drey Persohnen der allerheiligsten Göttli-
 chen Dreyfaltigkeit / und in idero Namen
 gibt er ihm die Krafft die Teuffel zuvertrei-
 ben. *Ut fias aqua exorcizata ad effugandam
 omnem potestatem inimici, & ipsum ini-
 micum eradicare, & explantare valeas cum
 Angelis suis apostatis per virtutem Domini
 nostri JESU Christi &c.* Damit du wer-
 dest ein beschwornes Wasser zuverja-
 gen alle Macht des Feinds / und ihn
 den Feind selbst ausreiten / und aus-
 rotten mögest mit seinen abtrinnigen
 Englen durch die Krafft unsers HERRN
 Jesu Christi &c. Dieselbe böse Geister /
 sagt der Heil. Augustinus, getrauen sich
 nit zuverachten dise durch die von dem No-
 men

S.Th. 3.
 65. 1. 6.

ExSacerd.
 Roman.

Wunderwerck wider die Teuffel. 389

men Jesu Christi mitgetheilte Krafft ein-
getruckte Zeichen, sondern sie zitteren / wo
sie immer dieselbe sehen. *Maligni spiritus S. Aug.*
nullo modo audent signa nominis JESU qu. l. 83.
Christi cootemnere; contremiscunt enim q. 79.
hac, ubicunque illa conspexerint.

4. Aber dasjenige, was vor allen die
Teuffel abschrocket von dem Eingang in un-
sere Leiber / ist die beständige Verharrung,
welche bey uns in allen unseren Kirchen
macht unser **HERR JESUS CHRISTUS** im
hochwürdigen Sacrament des Altars, und
unser Zugang zu ihm / wann wir in die Kir-
chen kommen, wie dann auch sein Eingang
zu uns, wann wir ihn im heiligen Sacra-
ment empfangen. Obschon selbige hölli-
sche Geister nit glauben mit einem dienstwil-
ligen Glauben / so glauben sie doch mit einem
gewissen Glauben dasjenige / was **GOTT**
geoffenbaret hat, und seynd vergroisset, daß
der Göttliche Leib des Heylands, sein Gött-
liches Blut, sein Geel / sein **GOTTHEIT** /
wahrhaftig, und weesentlich seye unter den
Gestalten einer jeden consecrirt, oder ge-
wandleten Hostie. Sie wissen wohl, daß
diser eben derjenige seye, welcher, da er
noch leydbar, und sterblich auf Erden wa-
re, sie so oft wider ihren Willen gezwun-
gen hat abzuweichen aus jenen Leibern / in
welchen sie ihr Herberg aufgeschlagen hat-
ten. Sie wissen / daß / als einer aus ih-

- nen in einen armen Menschen gefahren /
und ihn stumm gemacht hatte / er vertrieben
worden / und die Stummheit aufgehoert
habe. Et ejecto daemone locutus est
mutus. Als der Teuffel ausgetrieben
ware / hat der Stumme geredt. Ein
anderer, der seinen Besessenen stumm / und
taub gemacht hatte, und ein anderer, der
seinen Stummen blind gemacht hatte / seynd
gezwungen worden abgezuehen: Surde, &
mure spiritus, ego praecipio tibi. exi ab eo:
Du taub, und stummer Geist / ich gebiete
dir, gehe aus von ihm / hat Jesus
gesprochen / und sie haben gehorsamen
müssen: der Stumm / und Taube hat
geredt, und gehoert: gleichen Befehl gab
er dem anderen; der gieng wider seinen
Willen aus, und kunte nit verhindern, daß
der Blinde sehete, und der Stumme redete.
Et curavit eum, ita ut videret, & loqueretur.
Und er hat ihn geheylet / also daß er
sah / und redete. Sie wissen, daß ihrer
mehr als sechstausend in einem eynigen
Leib beysammen nit haben widerstehen
können seinem allmächtigen Willen, und
für ein Gnad empfangen, daß sie aus einem
menschlichen Leib in ein Heerd. Schwein
fahren kunte. Sie wissen, daß es ihm
kein Mühe gekostet sie zuverjagen: es flecte
ein Befehl: mehrer brauchte es nit. Et
eiciebat spiritus verbo. Er trieb die
Geister mit einem Wort aus. Sie
wissen
- Matth. 9.
32.
- Marc. 9.
24.
- Marc. 3.
15.

Wunderwerck wider die Teuffel. 391

wissen / daß er in seiner Kirchen den Gewalt
sie zuvertreiben hinterlassen habe. Dedit Marc. 16.

eis potestatem ejiciendi daemonia - - In no- 17.
mine meo daemonia ejicient. Er hat ih-

nen Gewalt gegeben die Teuffel auszu-
treiben. In meinem Namen wer-

den sie Teuffel austreiben. Dese ihnen
über alle massen verdrüßliche Gedächtnus,

disß wissen, wie unüberwindlich aller ihrer
Macht seye die Macht Jesu Christi, ero-

schröcket sie dergestalten, daß sie sich nit ges-
trauen anzufallen jene Leiber / in deren Mitte

JESUS mit seiner weesentlichen Gegen-
wart ist. Pavent, sagt Augustinus, illius

imperium, sub quo clamaverunt: Quid ve- S. Aug. in
nisti ante tempus perdere nos? Sie fürch- Job. c. 38.

ten den Befehl desjenigen / unter wel-
chem sie geschryen: was bist du vor

der Zeit kommen uns zuverderben?
Derowegen seynd unter uns Catholischen

die wenigste besessene / und ich widerhole /
daß disß ein sonderbare Verbindlichkeit seye /

die wir zu dem HERRN Jesu haben, als
welcher / gleichwie er uns erlöset hat von

der geistlichen Gefangenschafft jener hölli-
schen Mächten, also auch unsere Leiber frey

haltet von ihrer überlästigen Plag. Zuvor
unser HERR Jesus auf die Welt gekome-

men, und unter uns gewohnet hat / hat
GOTT vilmehr sehen lassen sein schröckbare

Strengheit / und sich bedienet der Teuffe-
len, als seiner Gerichts- Diener: nach-

Dem Jesus in die Welt gekommen, und mit uns ist, zeigt Gott vilmehr sein Gültigkeit, und laßt uns nit mehr in den Händen solcher Peyniger.

5. Wahr ist es, daß auch unter uns dann und wann ein Besessener betauet wird, und betrügt sich auf gleiche Weis / wer glaubt, es gebe keinen Besessenen, und wer glaubt / es seyen alle besessen / welche sich aus Bosheit also stellen / oder aus natürlicher Kranckheit also scheinen, oder aus Einfalt von vilen darsür gehalten werden. Die Göttliche Gerechtigkeit schicket selten, schicket jedoch bisweilen über einigen Glaubigen die Trübsaal / zuweilen zur Straff, und Züchtigung eines Verlehrten / zuweilen zur Brüßung / und Besserung auch eines Gerechten. Intelligendum est, lehrer der

S. Aug. 10. Heil. Augustinus / nihil daemones in quemcit, in Job, quam posse, nisi permittos; permittit autem iustitia, qua reguntur omnia, sive probationis causa, sive vindictae, vel ad damnationem, vel ad correptionem irrogata. Es ist zuverstehen / daß die Teuffel nichts wider jemand thun können / es werde dann ihnen zugelassen; es laßt es aber zu die Gerechtigkeit / durch welche alle Ding regiert werden / entweder wegen Brüßung / oder wegen Rach, so zur Verdammnis / oder zur Züchtigung vorgenommen wird. Bisweilen

Wunderwerck wider die Teuffel. 393

weilen schickt es GOTT also wegen der Schuld anderer / und sonderbar wegen der Flüchen, und üblen Wünschen der Elteren. Caesarius erzehlet / daß / als ein Kind, ein Mägdlein von fünff Jahren, ein gewisse Milch asse, der erzörnte Vatter zu ihr gesagt: daß du mit der Milch auch einen Teuffel hinein fressest! und alsbald ist es von einem Teuffel besessen worden. Surius erzehlet / wie daß einem francken Sohn, der im Durst ungeduldig zu trincken begehrete, die noch ungeduldigere Mutter ein Geschirz mit Wasser dargereicht habe, sprechend: so sauffe mit diesem Wasser auch den Teuffel hinein: und also ist es erfolgt / und hat sie vil Jahr zuberweynen gehabt / daß sie ihres Begehrens gewähret worden. An anderemahl verhängt es GOTT also zur Straff gewisser Sünden / sonderbar der Unehrenbietigkeiten gegen den eignen Elteren. Metaphrastes berichret / als ein Befessener zu dem Heil. Parthenio gebracht wurde, damit ihn der von dem bösen Geist erledigte, habe der Heilige solches nit thun wollen, sondern gesagt, sie sollen geschehen lassen / daß er die Straff leyde der Betrübnußen / mit welchen er sie geplagt habe. Sinite, dicebat Parthenius: haite, torqueatur. Vobis parentibus sæpè molestus fuit, & justam sustinet castigationem. **Lasset ihn gehen / sprach Parthenius: laßt ihn gehen / er soll gepeyniget werden.**

Caesar. 1.
f. c. 26.

Sur. in vita
S. Zen.
25. May.

Metaphr.
in vita 7.
febr.

den. Auch Elteren ist er offte überläs-
stig gewesen, und leydet anjetzo die
gerechte Züchrigung.

6. Zu Zeiten veranstaltet es **GOTT** also
zur Straff auch einer nur läßlichen Sünd.
Cassian. Also / nach Erzehlung Cassiani, ist wider-
Collat. 1. fahren dem Abbt Moyses wegen einer Un-
7. c. 27. gedult, so er mit einer etwas harten Red
heraus gelassen. Also / nach Erzehlung des
S. Greg. Heil. Pabsts Gregorii, ist geschehen einer
Dialog. 1. Kloster Frau / wegen dem Fraß, da sie
1. c. 4. ein Salat geessen ohne denselben wenigst
vorhero zu seegnen. Solche Begebenhei-
ren seynd bey denen Catholischen zwar selts-
samb / jedoch laßt sie **GOTT** bißweilen zu,
damit wir den Verdienst unserer Sünden
erkennen, wissend / daß sie **GOTT** auch in
disem Leben dann und wann also gestrafft
habe; damit wir auch erkennen die Göttli-
che Barmherzigkeit / und die Krafft der
Verdiensten unsers **HERN JESU CHRISTI**;
gestaltsamb da wir vilmehr sündhafft seyn,
doch nit geschlagen werden mit einer so er-
schröcklichen Geißel. Der Willen der **Teufel**
sagt der Heil. Augustinus, ist allzeit un-
gerecht; aber der Gewalt wird ihnen allzeit
gerechter Weis von **GOTT** zugelassen zur
Straff der Lasterhafften, und zur Ehr der
S. Aug. 1. Guten. Voluntatem daemones habeat in-
3. de Trin. justam: potestatem non nisi justè accipi-
c. 8. unt, sive ad suam pœnam, sive ad aliorum
vel

Wunderwerck wider die Teuffel. 395

vel pœnam malorum, vel laudem bonorum.
Die Teuffel haben einen ungerechten Willen: den Gewalt empfangen sie nit anderst als gerecht, entweders zu ihrer, oder anderer Peyn/ oder zur Straff der bösen/ oder zur Ehr der guten.

7. Auf gleiche Weis rede von denen Plagen / mit welchen die Teuffel zu Zeiten verfahren mit jenen Leiberen / aus welchen zu weichen sie gezwungen seynd / wie nit weniger von jenen Beschädigungen, mit welchen sie bißweilen Sturm, Wind erwecken, und die Saat hin weck nemmen, Kranckheiten verursachen, und die Gesundheit, ja wohl auch einigemahl das Leben benemen. Auch dise Säll geschehen gar selten; jedoch geschehen sie dann und wann. Als der Heyland in der Synagog zu Capharnaum predigte, hat ein gegenwärtiger Besessener, ja der Teuffel in ihm / angefangen sich jubeklagen / und aufzuschreyen: JESU von Nazareth, was haben wir mit dir zu schaffen? Bist du kommen uns zu verderben? Ich weiß / wer du seyst: ich weiß, daß du der Heilige Gottes seyst. Jesus hat ihm aufgetragen zu schweigen / und auszufahren: Obmutescē, & exi de homine. Schweige still / und gehe aus von dem Menschen. Der Teuffel hat wahrhaftig gehorsamet; aber zuvor er
aus

Marc. I.
25.

ausgefahren aus demselben Leib / Scheinte er ihn zu zerreißen / warffe ihn auf den Boden mitten in die Synagog hinaus, und namme mit entsetzlichen Geschrey den Abschied. Et discerpens eum spiritus immundus, exclamans voce magna exiit ab eo. Ein andersmahl an dem Fuß des Bergs Thabor hat Jesus einem anderen Teuffel gebotten, er sollte weichen von demselben Mondlichtigen / den der böse Geist schon von vielen Jahren her besessen hatte. Er ware gezwungen zugehorsamen / und gehorsamte; vorher aber, als er aus demselben Leib ausgieng, hat er sich also daran gelehret / daß es geschienen / als hab er ihn todt hinterlassen / und fürwahr hat ihn das ganze Volck, so zugegen ware, für todt gehalten. Et exclamans, & multum discerpens eum, exiit ab eo, & factus est sicut mortuus, ita ut multi dicerent, quia mortuus est. Er schreye auf, und zerrisse ihn sehr, und führe von ihm aus / und wurde wie ein Todter / also / daß vil sprachen / er wäre todt. Aus der so grossen Menge der Teufflen / welche der Heyland gezwungen hat aus denen besessenen Leibern auszufahren, finden wir / daß nur diese zwey die Reckheit gehabt haben selbige Leiber, aus denen sie gefahren, übel zu tractieren.

Marc. 9.

25.1

Wunderwerck wider die Teuffel. 397

8. Ein anders mahl finden wir, daß ein ganze Legion der Höllischen Geister, so auf Befehl des HERRN JESU hat ausziehen müssen aus einem wüthigen Besessen in der Landschaft der Gerasener / gefahren seye in alle Schwein, welche bey zwey tausend an der Zahl wendeten auf denselben Büheln / und in denen Ebenen bey dem See Genesareth / auch dieselbe mit ungestümmen Gewalt in das Wasser hineingetrieben habe zum ersäuffen. Gewiß ist es, daß die natürliche Kräfte der Teuffeln groß seyen; aber es ist auch wahr, daß sie sich deren nit gebrauchen, noch etwas thun können gegen ein Geschöpf, so unempfindlich, und klein es immer seyn mag / ohne Zulassung Gottes. Non est, sagt der H. Augustinus: *S. Aug. non est putandum, istis transgressoribus l. 3. de Trin. c. 8.* Angelis ad nutum servire hanc visibilium rerum materiam, sed Deo potius, à quo hæc potestas datur. Man muß nit meynen, disen abtrinnigen Englen diene nach belieben diese Materie der sichtbaren Sachen / sondern vil mehr Gott, von welchem diser Gewalt gegeben wird. Wann sie bißweilen den Luft verwirren / die Wind erregen / die Meer in Unruhe bringen, Hagelstein werffen; wann sie in diese, oder jene Hand Speisen, Blumen, Kleyder / Geld / und dergleichen bringen; wann sie die Zauberer / oder Hexen von einem Orth in das andere tragen; wann sie durch

durch Zauberey | machen, daß Menschen äußerlich aussehen wie Hund, wie Pferd, wie Esel / wie Wölff / Bären / oder andere wilde Thier; wann sie sich selbst Leiber aus dem Luft machen / oder todte Leiber annehmen / und in sichtbarlicher / auch zum anrühren empfindlicher Gestalt sich sehen lassen, thun sie Sachen, die gar mit ihre natürliche Kräfte übersteigen; sie können aber nichts / wann **G D E** / welcher ihnen die Kräfte gegeben, ihnen nit befiehlt, oder wenigst zulasset selbe Kräfte zu solchen Würckungen zu brauchen. Ohne Göttlichen Befehl / oder wenigst Zulassung können sie kein Härlein auf unserem Kopf krümnen / kein Nestlein im Wald bewegen, kein Gräßlein auf dem Feld abreißen: Daß heros gewiß ist, daß sie die Schwein der Gerasener nit hätten in das Wasser treiben können, wann ihnen der Heyland kein Erlaubnuß gegeben hätte. Sie selbst haben bekennet, daß ihre Macht gebunden seye / da sie umb die Erlaubnuß in selbe Heerden zu fahren öffentlich den **HERRN** bittlich ersucht haben: *Damones autem rogabant eum dicentes: si ejicis nos hinc, mitte nos in gregem procorum.* Die Teuffel aber batten ihn sprechend: wann du uns von hier austreibest / so schicke uns in die Heerd Schwein: und sie getraueten sich nit zu rühren, biß sie aus seinem Mund gehört haben, sie sollen hingehen: *Et ait illis:*

Matth. 8.
31.

Wunderwerck wider die Teuffel 399

lis: ite. Und er sagt ihnen: gehet hin. Alsdann illi exeuntes abierunt in porcos: & ecce impetu abiit totus grex præceps in mare; & mortui sunt in aquis: Seynd sie ausgefahren, und hingegangen in die Schwein: und sihe, die ganze Heerd ist im gähen Lauff hinunter geloffen in das Meer; und seynd im Wasser eroffen. Der H. Englische Lehrer bringt drey Ursachen bey / wegen welchen der gültigste H. Er. Jesus jenen Teufflen Erlaubnuß gegeben zu so grossen Schaden der Gerasener. I. Hat er wollen, daß sie / und wir lebhaft lehrneten, wie sehr dieselbe Geister uns schaden können, wann ihnen Gott zulasset ihre natürliche Kräfte wider uns brauchen. II. Hat er uns wollen zeigen / daß sie sich nit unter stehen auch nur in ein Schwein zu fahren / wann sie nit von GOTT Erlaubnuß, oder Befehl haben. III. Hat er uns zeigen wollen, wie vil ärger sie mit uns verfahren wurden / wann sie nit Gott im Zaum hielte.

S. Thom.

3. 44.

1. 4.

9 Und ist uns diß ein wichtiges Lehr. Stuck, uns GOTT wohl zum Freund zu behalten, niemahl zu beleidigen, ihm allzeit zu dancken, ihn allzeit zu bitten / daß er uns niemahl verlasse. Wann du in der Gelegenheit, wo du weder fliehen, weder dich beschützen kuntest, vor dir sehest einen deinen Feind, so dich mit

mit dem Degen durch und durch stossen wollte, zugleich auch einen Mann, der stärker als du, so ihm den Arm innhielte, und den Stoß verhinderte, würdest du so wahrwizig seyn, daß du solchen Mann/der würcklich dein Beschützer wäre / beleydigtest, zumahlen du wohl wußtest / daß er dich tödten lassen würde / wann er nur sein Hand zuruck ziehete, und zu deinem Feind sagte: willst du stechen, so stich? Gewißlich du würdest ihm vilmehr dancksagen, und ihn bitten nit anzulassen jenen Arm, welcher, wann er frey wäre / dir das Leben benemmete. Nun du bist vergewiset / daß der Teuffel dir an dem Rücken stehe dich zu zerreißen: in so weit erwürgt er dich nit / stürzt dich nit von einem Fenster hinunter, ersäufft dich nit im Wasser / verbrennt dich nit im Feuer, in wie weit **GOTT** ihm den Arm haltet. Wann ihn **GOTT** nit inhalte, wann er ihm sagt / er lasse es geschehen / so bist du erwürgt, oder ertränckt / oder verbrennt; du bist todt: und da dich **GOTT** beschützet / da du dich in so grosser Noth befindest, daß er dich beschütze, getrauest du dir ihn zu beleydigen? Du hast dir von dem Teuffel nit zu fürchten, wann du **GOTT** zum Freund hast; sollst aber alles Ubel fürchten / wann **GOTT** von dir beleydiget, und dein Feind ist. Aus eben diesen Ursachen hat **Jesus** zugelassen / daß die zwey vorerwehnte Teuffel die zwey Besessene so übel

Wunderwerck wider die Teuffel. 401
tractiert haben: mit allem dem aber haben
sie ihnen keinen Schaden thun können. Von
einem haben wir bey dem H. Lucas: Exiit
ab illo, & nihil nocuit: Er ist von ihm
ausgegangen, und hat ihm nichts ge-
schadet: von dem anderen lesen wir bey
dem H. Marco, daß / als er den armen
gleich als todt gelassen / *Jesus tenens manum
ejus, elevavit eum, & surrexit: Jesus
ihn bey der Hand gehalten, und auf-
gehebt habe / und er aufgestanden seye:*
beyde lebendig, frisch, und gesund / ohne
einigen Schmerken, ohne einiges Zeichen
des erlittenen Übels.

10. Letztlich betrachte, wie sich an jenem
Besessenen / welcher dem H. Ern unter
dem Berg Thabor sürgerstellt worden, die
Jünger schon bemühet, und mit ihrem
höchsten Verdruß, und Beschämung den
halsstarrigen Teuffel nit haben austreiben
können. Es scheint wunderbarlich zu seyn,
daß, da der H. Ern ihnen den Gewalt gege-
ben alle böse Geister zu vertreiben: *Dedit* Marc. 21
eis potestatem ejiciendi dæmonia, derselbe 15.
Teuffel den Muth gehabt hab, it. im Gewalt
zu widerstehen. Also verwunderen sich
noch heunt zu Tag vil / daß, da derselbe
H. Ern *Jesus* diesen Gewalt in seiner Kir-
chen hinterlassen hat: *In nomine meo dæ-*
monia ejicient: In meinem Namen wer-
den
Cc

R. P. Calini, S. J. Lebender Theil.

den sie Teuffel austreiben, wir doch sehen das vil selbiger Geister auf die Beschwörungen nit weichen, noch auf Anruffung des Allerheiligsten und hnen erschrocken Namens / noch wann sie gestellt werden für vilerley Heiligthümer.

Von denen unserigen zu reden, benimmet uns die Bewunderung der H. Augustinus, welcher, nachdem er gesagt, die böse Geister weichen nit allzeit auf die Kirchen-Beschwörungen, noch auf die Anruffung Gottes, und der Heiligen: Non aures semper cedunt, bringt er dessen Ursach bey. Dieses geschicht / sagt er, dieweilen / ohne daß es die Menschen wissen / Gott die Teuffel in solchen Leibern anhaltet / und will / daß sie nit abweichen, und also will er bißweilen zur Beschämung der Bösen, als wie geschehen denen Söhnen des Scävā / welchen der von ihm in dem Namen Jesu / der von dem Apostel Paulus gepredigt wurde, beschworne Geist gesagt hat: Ich weiß / wer Jesus ist / und Paulum kenne ich; aber wer seht ihr? Bißweilen will es Gott also zum Nutzen der frommen / damit sie wachsen im Glauben, und nit verleitet werden zur Eitelkeit. Bißweilen will er also / damit die Glieder der Kirchen unter einander unterschieden werden, und man wisse / daß die Gnaden, welche gratia gratis datur, ohne Verdienst gegeben genennt werden / nit eben alle allen, sondern eine einigen, anderen andere mitge-

S. Aug.
qu. 79.
ex 83

Act. 19.

Wunderwerck wider die Teuffel. 403
theilt werden / jenem gemäß, was der Apo-
stel geschriben: Nunquid omnes virtutes?
Nunquid omnes dona habent curationum?
Seynd dann alle Kräfte? haben
dann alle die Gaaben der Gesundma-
chungen? Diser ganze Discurs ist aus
dem S. Augustino.

II. Ein andere Ursach hat unser HERR
JESUS gegeben / so wohl zu betrachten ist.
Nachdem er den Besessenen, von dem wir
reden, erlöset hatte, haben die Jünger / da
sie sich von dem Volck abgesonderet, ihren
Göttlichen Lehrmeister gefragt / warumb
sie bey demselben nichts richten können, und
haben zur Antwort erhalten, weil dieselbe
Gattung der Teuffen nit kan ausgetrieben
werden, als nur durch das Gebett / und
Buß-Werck. Hoc genus in nullo potest
exire, nisi in oratione, & jejunio. Dese
Gattung kan nit ausgehen / als im Ge-
bett / und Fasten: und ware so vil ge-
sagt / als / er hab ihnen zwar den Gewalt
mitgetheilet alle böse Geister zu vertreiben /
aber nit alle mit einer und so leichten Man-
nier: einige wurden weichen auf einem ein-
zigen Befehl / andere auf ein einziges Creutz-
Zeichen; aber andere wurden sich nit rüh-
ren / wann ihnen ihr Abzug nit werde durch
Gebett, und Buß-Werck aufgetragen wer-
den. Hoc genus in nullo potest exire, nisi
in oratione, & jejunio. Dises befinden
E 2 wit

Marc. 9.

28.

wir auch, daß von Zeit zu Zeit in der heiligen Kirchen geschehen seye / und noch geschehe. Einige Teuffel fliehen auf die einzige Anruffung des Namens Jesu, oder Mariä / andere auf das einzige Zeichen des Creuzes / andere wann ihnen nur fürgehalten werden Bildnussen, oder Reliquien eines Heiligen: einige weichen nit ab, auch da sie geführt werden an die berühmteste und andächtigste heilige Verther; und wider diese muß man streitten mit Betten, und Buß. Wercken, will man anderst erlangen die Gnad ihrer Austreibung. Allhier bedencke mit dem H. Augustino, was gestalt die Austreibung der Teufflen ein Figur / und Vorbildung seye der Austreibung der Sünden. *Expulsio dæmoniorum remissio est peccatorum.* Die Vertreibung der Teufflen ist die Nachlassung der Sünden. Du hast villeicht an dir selbst die Erfahrung. Einige Sünden entfernest du von dir mit der gemeinen Hilff der Gnad; aber einige andere stecken also tieff eingewurkelt in der Seel / also vest gegründet in dem Herzk / daß dich geduncket, du könnest dich darvon nit erledigen; ist jedoch nit an dem, daß du nit könnest: du kanst in allem weeg, ist aber nothwendig / daß du zu solchem End vil Gebetter, vil Buß. Werck anwendest: wirst du diese Mittel brauchen, so wirst du dich loß machen. O mein Gott! was wird ich thun mich zu erlösen von einem

Wunderwerck mit dem Speichel. 405
nem verstockten Teuffel / der meinen Leib
besizete? so bin ich ja schuldig vilmehr zu
thun mich zu erledigen von einer Sünd,
welche Besitz in meiner Seel genommen hat,
zumahlen ich vergewiset bin / daß die Sünd
ein ärgeres Ubel sey, als ein jeder Teufel.



CCXCVI. Anterricht.

Wunder = Werck unsers Herrn
Jesu Christi durch seinen Speichel
und seine Kleyder.

Lehr = Stuck / wegen der heiligi-
gen Reliquien.

Betrachte von diser Materij

XXII.
Tag.

I. Die Wunder, so der Heyland
gewürcket hat mit Berührung sei-
nes Speichels, und seiner Kleyder
und verwundere dich über sein Allmacht.

II. Erwege die Krafft, welche Gott
mitgetheilt hat denen Reliquien der
Heiligen, und gebrauche dich derselben
mit Ehrenbiethigkeit / und
Vertrauen.

Ec 3

I. Zwey